

## **Informationen über den „ITHACA Toolkit“**

### **ein neues europäisches Instrument für das Monitoring der Menschenrechte sowie der Gesundheitsversorgung in psychiatrischen und psychosozialen Einrichtungen**

#### **Was ist der ITHACA Toolkit?**

Der ITHACA Toolkit (**I**nstitutional **T**reatment, **H**uman Rights and **C**are Assessment) ist ein einfach anwendbares, praktisches Instrument, um die Einhaltung der Menschenrechte und die allgemeine Gesundheitsversorgung in psychiatrischen Einrichtungen zu bewerten. Er wurde von einem EU-finanzierten Konsortium aus 15 EU-Ländern entwickelt, das aus Personen mit Psychiatrieerfahrung, MenschenrechtsexpertInnen, PsychiaterInnen, PsychologInnen und SozialwissenschaftlerInnen bestand. Der ITHACA Toolkit wurde in 87 Einrichtungen in 15 Ländern an einem breiten Spektrum von psychiatrischen, und psychosozialen Einrichtungen erfolgreich erprobt. Dabei wurden sowohl Menschenrechtsverletzungen als auch Good-Practice-Beispiele für die Beachtung der Menschenrechte erfasst.

#### **Intensive Einbindung von Personen mit Psychiatrieerfahrung**

Bei der Entwicklung des ITHACA Toolkits haben Personen mit Psychiatrieerfahrung während aller Projektphasen mitgearbeitet. Über hundert Personen mit Psychiatrieerfahrung nahmen an Fokusgruppen teil, die in jedem der teilnehmenden Länder durchgeführt wurden. Ziel war es, ihre Expertise in die Entwicklung des ITHACA Toolkits einzubringen und gleichzeitig ihre Kompetenzen zu stärken. In Finnland waren beispielsweise acht Personen mit Psychiatrieerfahrung in die Durchführung des Monitorings und in der Testung der Brauchbarkeit des Toolkits involviert. Ein finnischer psychiatrieerfahrener Forscher drückte seine Erfahrungen dabei so aus: *„Diese Erfahrung war sehr lohnend und wir haben sehr viel gelernt. Der Ausgangspunkt war, die Begutachtung der Menschenrechtssituation mit dem Anliegen zu verknüpfen, die Einrichtungen weiterzuentwickeln [...] Ich bin fest davon überzeugt, dass es wirklich notwendig ist, Personen mit Psychiatrieerfahrung in das Monitoring, die Evaluierung und die Erforschung derartiger Einrichtungen miteinzubeziehen.“*

#### **Warum ein Monitoring-Instrument wie der ITHACA Toolkit in Europa benötigt wird**

Personen in psychiatrischen Einrichtungen werden überall in Europa öffentlich zu wenig wahrgenommen und das Monitoring der Einhaltung der Menschenrechte und der Gesundheitsversorgung der BewohnerInnen/PatientInnen dieser Einrichtungen ist wenig entwickelt. Diese Personen sind einer hohen Gefahr von Vernachlässigung und Missbrauch in Bezug auf ihre Lebensgrundbedürfnisse sowie ihre Bürgerrechte und politischen Rechte ausgesetzt. Die internationale Gemeinschaft hat einen wichtigen Schritt gesetzt, indem sie diese Rechte 2006 im UN-Übereinkommen über die Rechte der Menschen mit Behinderungen (Convention on the Rights of Persons with Disabilities - CRPD) abgesichert und geschützt hat. Dieses Übereinkommen nimmt die Gesellschaft in die Pflicht, die Bedürfnisse aller Personen mit Behinderungen (inklusive psychischer Behinderungen) zu wahren. Personen mit Behinderungen sind somit nicht mehr *Objekt* von Mitleid oder Fürsorge, sondern selbst *Akteure* mit eigenen Rechten. Die Gesellschaft und die Regierungen müssen Rahmenbedingungen schaffen, die diese verletzbaren Menschen ermutigen und es ihnen ermöglichen, ihre Rechte auf Gesundheit,

Bildung, bürgerliche Rechte und den in den Menschenrechtsdokumenten geforderten Schutz geltend zu machen. Beispiele für im ITHACA Toolkit berücksichtigte Themen sind „Zugang zu und Miteinbeziehung in die Entwicklung der Betreuungspläne“, „Korrespondenz“, „Besuche“, sowie das „Verlagern der Behandlung in gemeindenahen Einrichtungen“ (vollständige Liste siehe [www.ithaca-study.eu](http://www.ithaca-study.eu)).

### **Die Rolle von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von psychiatrischen und psychosozialen Einrichtungen**

Alle Bürger sind dazu aufgerufen, dazu beizutragen, dass die Menschenrechte von Personen mit psychischen Störungen (und den damit einhergehenden Behinderungen) geschützt, respektiert und erfüllt werden sowie die bestmögliche Gesundheitsversorgung garantiert wird. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von psychiatrischen und psychosozialen Einrichtungen tragen aber eine besondere Verantwortung dafür, dass die Umsetzung dieser Forderungen eine Priorität darstellt, und sollten

- die nationalen Entscheidungsträger dahingehend beraten, dass sie die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen unterzeichnen, ratifizieren und deren Geist und Ziele umsetzen,
- unter Einbindung von Personen mit Psychiatrieerfahrung entsprechende Monitoring-Systeme entwickeln, verwenden und verbessern,
- die lokale Interessensvertretung (z.B. Ombudsmann/-frau, Patientenanwältinnen und -anwälte) und Selbsthilfegruppen für Personen mit Psychiatrieerfahrung unterstützen,
- die Entwicklung der psychiatrischen Versorgung hin zu einem stärker gemeindenahen Versorgungsangebot unterstützen.

### **Verfügbare Sprachversionen**

Der ITHACA Toolkit ist in folgenden Sprachen erhältlich: Bulgarisch, Deutsch, Englisch, Finnisch, Griechisch, Italienisch, Litauisch, Niederländisch, Rumänisch, Slowakisch, Tschechisch, Türkisch und Ungarisch.

### **Kontakt und weitere Informationen**

Für Detailinformationen besuchen Sie bitte die Website <http://www.ithaca-study.eu> bzw. wenden sich in

**Österreich** an Univ. Prof. Dr. Heinz Katschnig, Ludwig Boltzmann Institut für Sozialpsychiatrie (<http://lubis.lbg.ac.at>), Wien - [heinz.katschnig@lubis.lbg.ac.at](mailto:heinz.katschnig@lubis.lbg.ac.at).

**Deutschland** an Univ. Prof. Dr. Wolfgang Gaebel, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (<http://www.uni-duesseldorf.de>) – [wolfgang.gaebel@uni-duesseldorf.de](mailto:wolfgang.gaebel@uni-duesseldorf.de)

### **Hintergrundinformationen**

1. Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte der Menschen mit Behinderungen (UN Convention on the Rights of Persons with Disabilities) (<http://www.un.org/disabilities/>)
2. Empfehlung des Europarates (Council of Europe) Recommendation CM/Rec(2009)3 of the Committee of Ministers to member states on monitoring the protection of human rights and dignity of persons with mental disorder (<https://wcd.coe.int/>)
3. Mental Disability Advocacy Centre (<http://www.mdac.info/>)
4. European Network of (ex-)Users and Survivors of Psychiatry (ENUSP) <http://www.enusp.org/>)